

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 183.

Donnerstag den 2. Juli.

1857.

### Bekanntmachung.

Die Beerdigung des Herrn Superintendenten, Pastor 1c. 1c. **Dr. Großmann** findet  
Donnerstag den 2. d. Mts. Nachmittags  
statt. In der Thomaskirche wird um 3 Uhr eine Bestattungsfeier abgehalten werden.  
Leipzig, am 1. Juli 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
R. Sch.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für das hiesige Bezirksgericht und dessen gerichtsamtl. Abtheilungen

Herr Adv. **Adolph Krug** allhier  
als Armenadvocat bestellt worden ist, ingleichen daß, was das Personale der bei gedachtem Gerichte verpflichteten Sachverständigen anlangt, neuerdings

Herr Mechanikus **Friedrich Emil Hoffmann**  
für Gegenstände der Mechanik und Maschinenbaukunst,

Herr Rathsgärtner **Rudolph Siebeck**  
(an die Stelle Herrn Carl Leopold Schoch) für das Fach der Gartencultur und Gartengewächse und

Herr Kaufmann **August Heinrich Böttcher**

(an die Stelle Herrn Carl Ludwig Zangenbergs) für langseidene, wollene, baumwollene, leinene, gemischte und andere zum Ausschnitthandel gehörende Stoffe  
als Sachverständige zur Abgabe von Gutachten und Taxationen, so wie

Herr Kaufmann **Herrmann Bodeck**  
als Uebersetzer und Dolmetscher für die alt-hebräische, vulgär-hebräische und jüdisch-deutsche Sprache verpflichtet worden sind.  
Leipzig, den 30. Juni 1857.

Das Directorium des Königlichen Bezirksgerichtes.  
Dr. Lucius.

### Besteigung des Piz Languard (Languard)\*).

Zur heutigen Partie, wo wir kein Wirthshaus antrafen, mußten wir uns mit dem gehörigen Proviant versehen, und brachte auf Verlangen unsere Wirthin, Frau Clara Christ, außer Brod, Wein, Rum in die Feldflasche, noch Schinken herbei, der nicht geräuchert, sondern in der Luft getrocknet war, was nur in solcher Höhe und bei so eissiger Luft wie hier thunlich. Der zur rechten Zeit angekommene Führer nahm nun die nöthigen wärmeren Kleidungsstücke und den herbeigebrachten Proviant, und konnten wir, wie wir gewollt, früh 6 Uhr wirklich aufbrechen. Schon als wir gestern nach Pontresina kamen, war uns ein von außen gar stattliches hellweiß schimmerndes Haus mit kleinen schiefchartigen Fenstern, vor denen zierliche Gitter waren, aufgefallen; vor diesem gingen wir auch heute wieder vorbei, und erzählte uns der Führer Walther, daß darin ein Millionär wohne, darin alles herrlich und prachtvoll eingerichtet sei, daß in Pontresina noch zwei Millionäre, in Samaden aber deren noch mehr lebten, daß überhaupt großer Wohlstand im Engadin und namentlich hier herrsche, wo Jeder sein Vieh und seine Alpen besitze, Bettler gar nicht anzutreffen, aber auch wenige Leute zur Arbeit und Hülfe zu erlangen wären,

\* Aus: „Wanderungen nach und in Graubünden“ von J. Albert, Leipzig bei Gräse. — Der Verfasser der interessanten Schrift ist ein Leipziger Advocat, der anonym nur unter Beisehung seiner Vornamen aufgetreten ist.

Wir haben hier die interessanteste Stelle des Buches angehoben, konnten aber auch diese wegen Mangels an Raum nur auszugsweise geben.

daher viele aus Tyrol und andern Gegenden namentlich zur Heuernte kämen, ohne die die viele Arbeit gar nicht zu bewältigen wäre 1c. Nur eine kleine Strecke wanderten wir vom Unterdorfe Pontresina auf der breiten Fahrstraße, verließen aber dieselbe noch ehe wir an das Oberdorf kamen, bogen links ab, sahen in einiger Entfernung den mehr beim Oberdorf gelegenen alten Thurm, Spaniola genannt, und gingen über Matten schon ziemlich steigend; es war tüchtig frisch, mein Thermometer zeigte 3 Grad Wärme, und fanden wir im Monat August das Sprüchwort der Engadiner bestätigt, daß sie 9 Monate Winter und 3 Monate kalt hätten. Die Hände erstarrten, und erwärmten wir uns durch flottes Bergaufsteigen, das schon in den nun erreichten Lärchen und Arven, fast den einzigen hier bei einer Höhe von 5550' fortkommenden Bäumen, ziemlich streng wurde. Wir hatten nicht lange zu wandern, bis wir die Baumgrenze, zwischen 6000' und 7000' hier erreichten; denn da der Weg steil war, stiegen wir in kurzer Zeit hoch; die herrlichste Aussicht auf Pontresina, St. Moriz und namentlich auf Val Rosana und den Rossegg-Gletscher, der, je höher wir stiegen, in seiner Pracht immer schöner hervortrat, erfreute uns; die Bernina aber blieb noch durch die Vorberge verdeckt, indes die das Thal einschließenden über Pontresina steil emporragenden Felsen uns den Piz Languard verhüllten. Nach einstündigem Steigen gelangten wir an eine sehr große Sennhütte, von Menschen und Vieh leer, nach Aussage des Führers von Bergamasker Hirten eingenommen, die in großer Menge und mit vielem italienischen Vieh im Frühjahr hierher kommen, die weiten Alpen vom Vieh abhüten lassen und dann im Herbst mit wohlgenährtem Vieh nach Italien zurück-